

Herausgeber: „Die Schwalbe“, Vereinigung von Problemfreunden — **Schrift- und Verlagsleitung:** W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22 — **Bestellungen und Zahlungen** an H. August, Erfurt, Grenzweg 108, Postscheckkonto Essen Nr. 32809 — **Versand:** W. Klages, Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 129 — **Druck:** E. Böhnerf, Kiel-G., Schulstraße 2 — **Bezugspreis:** Vierteljährlich 2,50 RM, Einzelheft 0,90 RM

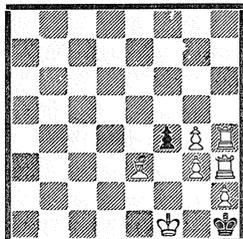
Ein aktuelles indisches Thema

von Dr. W. Speckmann-Berlin.

Zum Thema der Einschränkung oder Ausschaltung der Wirkungskraft mehrerer langschrittlicher weißer Figuren nach Überschreiten desselben Schnittpunktes in gleicher Richtung (Inder bzw. Cheney-Loyd) sind in letzter Zeit eine Reihe von Aufgaben veröffentlicht worden. Eine Aufzeigung der hier gegebenen Möglichkeiten an Hand einiger Beispiele ist deshalb vielleicht von gewissem Interesse.

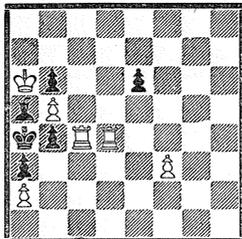
1) Die Ausschaltung zweier langschrittlicher Steine im Inder benötigt 4 oder 5 Züge, je nachdem, ob beide Themafiguren beim Matt mitwirken müssen oder ob nur eine von ihnen für das Matt erforderlich ist. Nr. I ist ein Beispiel für letztere Möglichkeit; wie man erkennt, müssen hier beide Türme durch mechanische Mittel an einem seitlichen Verlassen der kritischen Linie gehindert werden. Sinnvoller ist die andere, beide kritischen Steine für die Mattsetzung benötigende Darstellungsart, die zudem den Vorteil aufweist, daß beide Themafiguren frei aufgestellt werden können (s. Nr. II, vergl. dazu Dt. Schachbl. 1932, Heft 13). Nr. I und Nr. II dürften an Sparsamkeit nicht mehr zu unterbieten sein.

I. E. Schütte
Urdruck



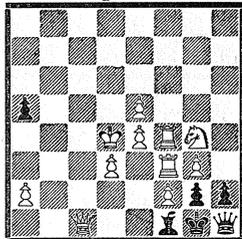
4♣ 1. Th8, f3; 2. T3h7; 3. Lh6.
1. —, fe; 2. Te8; 3. Kf2

II. Dr. W. Speckmann
Dt. Schachblätter 1939



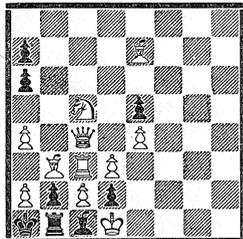
5♣ 1. Th4; 2. Tcg4; 3. fe;
4. e5†; 5. T:b4♣

III. Dr. W. Speckmann
Dt. Schachzfg., Januar 1941



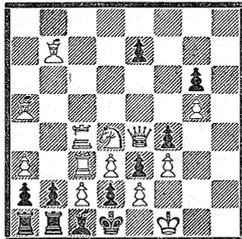
4♣ 1. Tf8; 2. T3f7; 3. Sf6; 4. De3♣

IV. F. Palaš
Dt. Schachblätter, XI. 1940



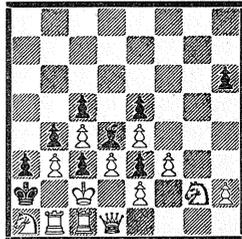
4♣ 1. Dg8; 2. Lf7; 3. Se6; 3. Ta5♣

V. Dr. W. Speckmann
Dt. Schachblätter, II. 1941



4♣ 1. Tc8, e6; 2. T3c7, e5; 3. Se6;
4. Da4♣. 1. —, e5; 2. T3c7, ed; 3. Lc6. 4. La4♣

VI. Dr. W. Speckmann
Urdruck



6♣ 1. Dh1; 2. Tg1; 3. Tbf1; 4. Se1;
5. Sg2†; 6. Ta1♣

Die 4 Züge benötigende kritische Ausschaltung zweier Langschrittler im Cheney-Loyd bildet den Inhalt der Nr. III und IV. Nr. III zeigt die Idee in orthogonaler, Nr. IV in diagonalen Richtung. Nr. III enthält ferner die Besonderheit, daß auch der Sperrstein (Sg4) in der Anfangsstellung das Mattfeld f2 überdeckt, so daß also im Lösungsverlauf drei das Feld f2 beherrschende weiße Figuren ausgeschaltet werden.

Nr. V schließlich verbindet Inder und Cheney-Loyd (Nr. I und III) in derselben Aufgabe.

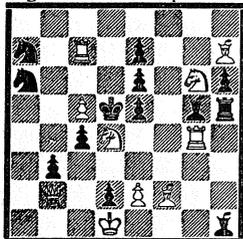
2) Für die kritische Ausschaltung dreier Langschrittler ist mir ein veröffentlichtes Beispiel nicht bekannt. Die besondere Schwierigkeit besteht darin, zu erreichen, daß auch die erziehende kritische Figur den Schnittpunkt nicht nur räumt, sondern wirklich überschreitet. Nr. VI, ein Inder, ist die bisher einzige dieser Bedingung genügende Darstellung; läßt sich eine Herabdrückung der Zügezahl auf 5 bzw. eine sämtliche 3 kritischen Figuren im Matt benötigende Darstellung in der Mindestzahl von 7 Zügen erzielen? Für den Cheney-Loyd fehlt noch ein der Nr. VI entsprechendes Beispiel; in Nr. 6451 des Septemberheftes wird durch den Schlüsselzug der Schnittpunkt g5 nicht überschritten, sondern lediglich geräumt.

Thema C in fortgesetzter Verteidigung

von Herbert Ahues-Königsberg.

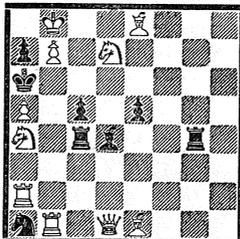
In dem interessanten Aufsatz „Neue Beiträge zum Thema C“ von A. Benda und J. Fischl (Schwalbe, August 1939) wurde u. a. erwähnt, daß eine Verbindung dieses Themas mit f.V. bisher nicht gelungen wäre. Die Verfasser wiesen in diesem Zusammenhang auf einen eigenen Darstellungsversuch hin, den Diagramm I wiedergibt. Wie die Verfasser mit Recht an ihrer Aufgabe beanstanden, handelt es sich hier aber um keine echte f.V., da die Züge 1.—, Le3(Lf4) die Verteidigungsabsicht gar nicht fortsetzen, sondern nur die Deckung des Punktes d2 aufrechterhalten.

I. A. Benda u. J. Fischl
Magasinet, 18. Sept. 1938



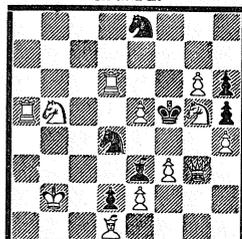
2♙ 1.Sc6! dr. D:e5♙.
1.—,Lg5~; 2.D:d2♙. 1.—,Le3
(Lf4); 2.Sce7(Sge7) ♠

II. H. Ahues-Königsberg
Urdruck



2♙ 1.Dd3! dr. D:c4♙
1.—,L~; 2.Dd6♙. 1.—,Lb2
(Lc3); 2.Sdc5(Sac5) ♠

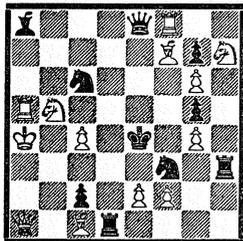
III. H. Ahues
Urdruck



2♙ 1.Se6! Zugzwang
1.—,L~; 2.e4♙. 1.—,Lf4 (Lg5);
2.Sbd4(Sed4) ♠

Es fiel mir auf, daß dieser thematische Mangel allein deshalb entstanden war, weil als primäre Schädigung nach beliebigen Zügen der schwarzen Themafigur ausgerechnet die Freigabe eines Mattfeldes (d2) genutzt wird. Der Gedanke, es einmal mit einer andersartigen Primärschädigung, z.B. weißer Linienöffnung zu versuchen, lag also nahe. Es ergab sich, daß ich richtig vermutet hatte, die bisher unüberwindlichen Schwierigkeiten können so auf höchst einfache Weise vermieden werden. Meine beiden Urdrucke, deren Themaspiele sämtlich den gewünschten Charakter einer echten f.V. tragen, mögen dies veranschaulichen. Beispiel II dürfte schon der luftigen Stellung wegen gefallen. Dagegen kann das Zugzwangstück III in Anbetracht des zurechtstellenden Schlüssels keinen Anspruch auf Vollkommenheit erheben, jedoch mag es als Anregung dienen. Denn es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß es noch weitere Darstellungsmöglichkeiten gibt.

IV. R. Büchner-Erdmannsdorf
Urdruck



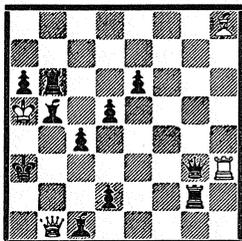
2♙ 1.Dc3, dr. 2.De3♙. 1.—,Sf3~; 2.S:g5♙. 1.—,Sd2(4); 2.Ld5(Sd6♙).

Aus der Schachpresse

In der Dt. Schachztg., Februar 1941 (S. 30) befaßt sich J. Halumbirek unter dem Titel „Räumlich und zeitlich bedingte Subexistenz“ mit einer besonderen Erscheinung auf dem Gebiet der Vorplanprobleme. Es handelt sich hier um solche Verteidigungen gegen den Hauptplan, die erst möglich oder wirksam werden, nachdem durch ein Vorplanmanöver ein der sofortigen Ausführung des Hauptplanes entgegenstehendes Hindernis beseitigt worden ist. In

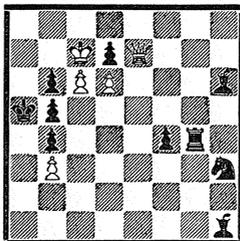
Aufgabe I scheitert der Hauptplan 1.Lc3? an Lb5~; die Entgegnung 1.—,Dc7 ist zwar möglich, aber gänzlich unwirksam. Erst nach dem Vorplanmanöver 1.Ld4?,Tc6; 2.Lc3 ist der Zug 2.—,Dc7+ infolge der durch den Vorplan herbeigeführten Stellungsänderung zu einer wirksamen Verteidigung geworden, die Weiß zu der Zugfolge 1.Lf6!,Tb7; 2.Ld4,Tc7; 3.Lc3 nötigt. Die Subexistenz der Verteidigung Dc7+ ist hier also räumlich bedingt. — In Aufgabe II scheitert der Hauptplan 1.De8? nur an Tg8!, während L:c6 gerade ein Matt im 4. Zuge zuläßt (2.Db8,Lb7; 3.D:b7). Erfolgt aber zur Ausschaltung der Verteidigung Tg8 der Vorplan 1.De5?,Lg7 und führt Weiß alsdann den Hauptplan 2.De8 aus, so ist jetzt allein infolge des durch das Vorplanmanöver für Weiß eingetretenen Zeitverlustes 2.—,L:c6, was nunmehr erst im 5. Zuge zum Matt führt, zu einer wirksamen, den Weißen zu der Zugfolge 1.De2!,Tg2; 2.De5,Lg7; 3.De8 nötigen Verteidigung geworden. Die Subexistenz der Verteidigung L:c6

I. M. Folkmann u. F. Hilbig
Dresd. Anz. 1929



4# 1.Lf6

II. R. Mayer
Dresd. Anz. 1929

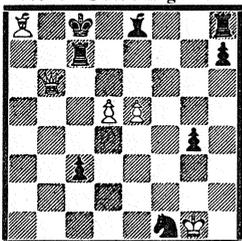


4#

ist hier also rein zeitlich bedingt. — Wie die Beispiele zeigen, hat das Bestehen einer subexistenten Verteidigung zur Folge, daß Weiß vor Ausführung des Hauptplanes auf ihre Ausschaltung bedacht sein muß. Man vergleiche dazu auch die Ausführungen von Holzhausens in „Logik und Zweckreinheit“ S. 48 ff, insbesondere zu Typ II der Vorplanprobleme. Dr.W.Sp.

Unter dem Titel „Nowotny-Verfälschung“ bringt Th. C. L.

III. Dr. E. Palkoska
Wiener Schachztg. 1937



4# 1.d6,Tc4; 2.e6
(dr.3.Db7+),La4; 3.Lc6

Kok in der Weihnachts-Neujahrsnummer 1940/41 von „De Schaakwereld“ einen Überblick über die bisherigen Leistungen auf diesem Gebiet. — Aus der Reihe von 25 Beispielen sei hier Nr. III wiedergegeben, in der bei sparsamsten weißen Kräften zwei — allerdings nicht zweckreine — kritische Züge erzwungen werden; angesichts solcher Aufgaben muß jeder Zweifel an der Berechtigung der Palkoskaschen auf reine ökonomische Mattbilder im strategischen Problem bedachten Problemrichtung verflümmen.

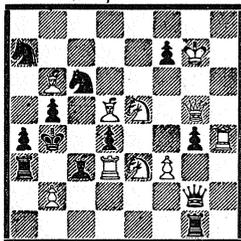
Dr.W.Sp.

Eine große Familie. F. W. Nanning bringt im holländischen Jaarboek 1940 unter dieser Überschrift einen Bericht über Dreizüger, in denen (manchmal erst nach dem Schlüsselzug) zwischen dem weißen König und einem schwarzen Langschrittler zwei Steine stehen, und zwar können es A) ein weißer und ein schwarzer Stein (Aufg. IV), B) zwei schw. Steine (Aufg. V) und C) zwei weiße Aufgaben zur Hauptsache Fesselungen, Entfesselungen, Kreuzschach und Vermeidung schwarzer Schachgebote vor. Man kommt zu verschiedenen Darfellungstypen, je nachdem, ob ein Zug auf die Themalinie hin oder von ihr weg geschieht oder neutral ist, d. h. mit der Themalinie nicht in Verbindung steht. N. hat festgefällt, daß es 39 mögliche und etwa 200 unmögliche oder sinnlose Darfellungstypen gibt. Nr. IV (1.L:f7, dr. 2.S:c6+) zeigt in den Abspielen 1.—, d.e:3; 2.Df6, dr. 3.Dd6# und 1.—,g:f3; 2.Sg6, dr. 3.Dc5# durch Halbfesselung schön verbunden in Doppelsezung (Themalinie: g7-c3 und g7-g2) folgenden Darfellungstyp: 1) ein schwarzer Stein verläßt die Themalinie, 2) dann besetzt ein weißer Stein sie, 3) Schwarz macht (bei

(Aufg. V) und C) zwei weiße Aufgaben zur Hauptsache Fesselungen, Entfesselungen, Kreuzschach und Vermeidung schwarzer Schachgebote vor. Man kommt zu verschiedenen Darfellungstypen, je nachdem, ob ein Zug auf die Themalinie hin oder von ihr weg geschieht oder neutral ist, d. h. mit der Themalinie nicht in Verbindung steht. N. hat festgefällt, daß es 39 mögliche und etwa 200 unmögliche oder sinnlose Darfellungstypen gibt. Nr. IV (1.L:f7, dr. 2.S:c6+) zeigt in den Abspielen 1.—, d.e:3; 2.Df6, dr. 3.Dd6# und 1.—,g:f3; 2.Sg6, dr. 3.Dc5# durch Halbfesselung schön verbunden in Doppelsezung (Themalinie: g7-c3 und g7-g2) folgenden Darfellungstyp: 1) ein schwarzer Stein verläßt die Themalinie, 2) dann besetzt ein weißer Stein sie, 3) Schwarz macht (bei

IV. S. Gradstein

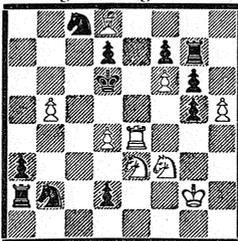
1. Pr., Tijdschrift 1938



Matt in 3 Zügen

V. F. W. Nanning

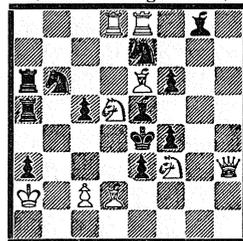
Limburgsch Dagblad 1940



Matt in 3 Zügen

VI. J. Hartong

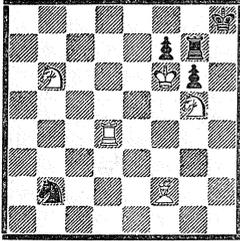
1. Pr., Limb. Dagblad III/1939



Matt in 3 Zügen

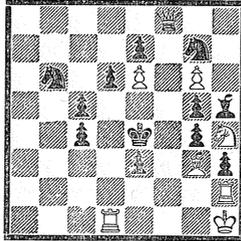
Nichtbeachtung der Mattdrohung) einen Zug, der mit der Themalinie nichts zu tun hat, 4) Weiß verläßt die Themalinie mit Matt. — In Nr. V sind g2-a2 und g2-g7 die Themalinien. Hier findet man nach dem Schlüssel 1.Te5 (dr. 2.Td5+,Ke6;3.S:g5+) in den Varianten 1.—,Sb6;2.S:g5,gh5;3.Sf5+ und 1.—,Se7;2.S:d2,Sb~;3.Sc4+ doppelt gesetzt: 1) Schwarz macht einen „neutralen“ Zug, 2) Weiß zieht auf die Themalinie und schlägt einen schwarzen Stein, 3) ein schwarzer Stein verläßt die Themalinie und fesselt dabei den zuletzt gezogenen weißen Stein, 4) Weiß setzt durch einen neutralen Zug matt. — Nr. VI enthält nur eine Themalinie (a2-g8), zeigt jedoch auch eine Doppelsezung: 1.Lc3 (dr. 2.Sd2+), c4;2.Lf5+,S:f5;3.S:f6 und 1.—,Sc4;2.Sf6+,L:f6;3.Lf5+; 1) Schwarz zieht auf die Themalinie, dabei mittelbar („vorwegig“) entfehlend, 2) Weiß verläßt die Themalinie, 3) Schwarz macht einen neutralen Zug, 4) auch der zweite weiße Stein verläßt die Themalinie. — Man ist zunächst geneigt, diese Betrachtungsweise als zu formal anzusehen, jedoch zeigen die 33 Aufgaben, die dem Aufsatz beigelegt sind, daß man zu sehr schönen Ergebnissen kommen kann.

VII. E. Brunner
Alpine Chess 1921



3+ 1.Sa4!

VIII. E. Brunner
Funksch. 1927, Prof. G. Ernst gew.



3+ 1.Ta2! s. Text.

„Linien- und Flächenfreihaltung bei E. Brunner“ befaßt sich ein Aufsatz von M. Henneberger in der Schweizerischen Schachzeitung vom Juli 1941, in welchem Aufgaben besprochen werden, die vermiedene weiße Linien- bzw. Flächenverstellungen zum Inhalt haben. Der von Brunner herrührende Unterscheidung zwischen Linien- und Flächenfreihaltung spricht Henneberger wohl zu Recht die innere Berechtigung ab. Von den verschiedenen Abwandlungen der Freihaltungsidee zeigenden Beispielen der Abhandlung ist Nr. VII die schönste Darstellung einer Linienfreihaltung mit reinem Wartezug als Schlüssel; die Probespiele sind 1.Sa8?,Sa4! 1.Sc4?,Sa4! 1.Sc8?,Sa4, 1.Le1?,Sd1! 1.Lg1?,Sd1! 1.Le3?,Sd3! und 1.Lg3?,Sd3! In Nr. VIII ist der Freihaltungsgedanke dazu verwandt, den Schlüsselzug, dessen Greifzwecke durch mehrere scheinbar gleichwertige Züge verwirklicht werden können, eindeutig zu machen und ihm dadurch eine zusätzliche taktische Pointe zu verleihen: damit Weiß 2.Df2 3.Dc2+ spielen kann, muß Th2 antikritisch über f2 ziehen (wegen 2.Df2,e:f;3.Te2+) und gleichzeitig der Dame das Feld c2 bahnen; die Auswahl zwischen den danach verbleibenden Zügen 1.Tb2 und 1.Ta2 wird bestimmt durch die Notwendigkeit, wegen des Abspiels 1.—,d5; 2.Db8,Sd7;3.Db1+ die b-Linie freizuhalten.

Dr.W.Sp.

48. Thematurier der Schwalbe

Dr. K. Fabel regt an, Längstzüger-Selbstmatts in 3 oder 4 Zügen mit symmetrischer Stellung und asymmetrischem Lösungsverlauf zu bauen. Aufgaben bis zum 1. Februar 1942 an J. Fischl, Erfurt, Teichstraße 74a.

Zum 9. Mannschaftskampf der Schwalbe

(vergl. Heft 159, Ill. 1941, S. 141).

Die Aufgabe von H. Lange scheidet wegen des angegebenen Vorgängers (s. Heft 160/62, IV./VI. 1941, S. 160) aus. Niederrhein verliert damit in der Zweizügerabteilung 6 Punkte, erhält für eine andere Aufgabe 3 Punkte und sinkt somit in der Gesamtpunktzahl auf 17. Berlin und Niederrhein sind punktgleich. Jedoch hat Berlin 2 Preisträger und ist Sieger vor Niederrhein und Westfalen.

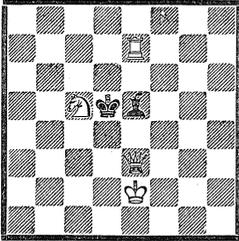
H. Jambon.

30 Urdrucke

Zu den Problemen: Lösungen an H. Stauff, Dermbach (Rhön), auf beliebigen, aber nach Zwei-, Drei- und Mehrzügern, Selbstmatt und Märchenschach getrennten Blättern, jedes Blatt mit Namen versehen. Lösungsfrist 5 Wochen. — 6468 ist H. Schaffer nachträglich zum 70. Geburtstag, 6476 dem am 15. August 1941 nördlich Smolensk gefallenen Sohne des Verfassers gewidmet. — Das Drohspiel in 6472 erinnert an eine Aufgabe Mehnauers. — Mit 6480 stellt sich ein neuer Verf. vor. Die Aufg. enthält eine Umwandlungsfigur.

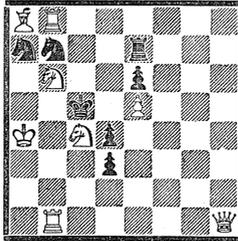
Berichtigungen und Bemerkungen: Heft 156, XII. 1940, S. 107: H. Ruoff entdeckte in dem Preisträger von Seidemann die Nebenlösung 1.Sg7,Sb(f)5; 2.Se6,Lf3+. — Heft 160/62, IV./VI. 1941, S. 165: Im Preisträger von Mikan ist ein w. Bc4 zu ergänzen. — Heft 163/64, VII./VIII. 1941, S. 173. Der Schlüssel zu Nr. 25 (Ellermann) lautet richtig 1.Td7. — 6456 (Kinsig) ist ein Hilfsmattzweizüger.

6460. G. Ringel-Prag



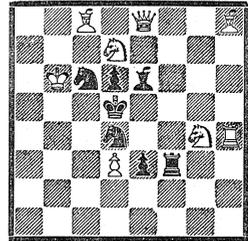
Matt in 2 Zügen

6461. Dr. H. Freifledt-Aachen



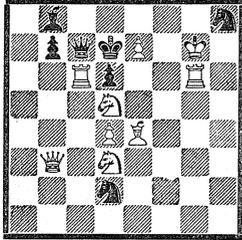
Matt in 2 Zügen

6462. H. Ahues-Wehrmacht



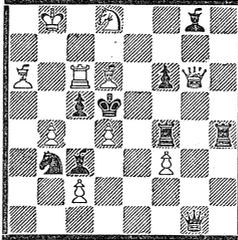
Matt in 2 Zügen

6463. P. Hoy-Wehrmacht



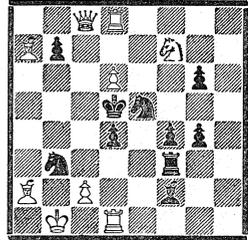
Matt in 2 Zügen

6464. E. Nebendorf†



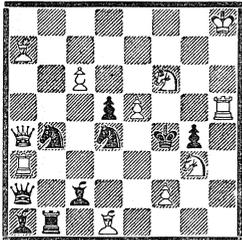
Matt in 2 Zügen

6465. G. Andersson-Ljusne



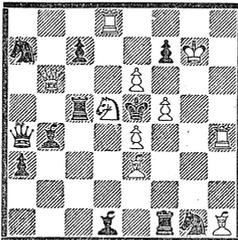
Matt in 2 Zügen

6466. H. Ahues



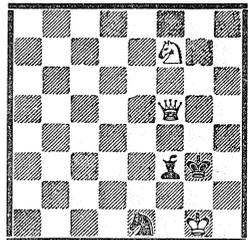
Matt in 2 Zügen

6467. H. Ahues



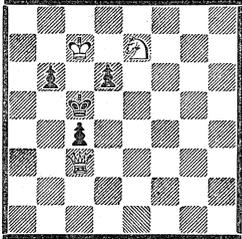
Matt in 2 Zügen

6468. O. Nemo-Wien



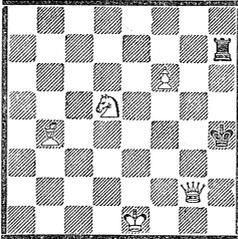
Matt in 3 Zügen

6469. Dr. W. Speckmann-Berlin



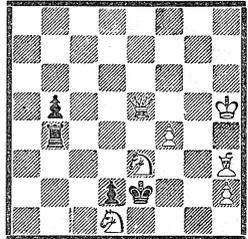
Matt in 3 Zügen

6470. P. Knieft-Klinkum



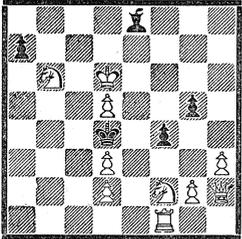
Matt in 3 Zügen

6471. O. Brennert-Berlin



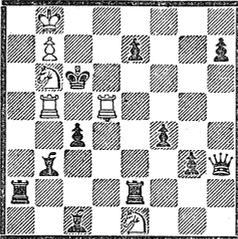
Matt in 3 Zügen

6472. H. Voigt-Vielfedt



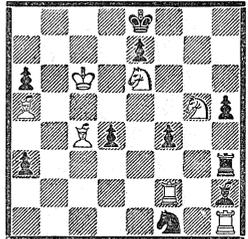
Matt in 3 Zügen

6473. Dr. K. Fabel-Berlin



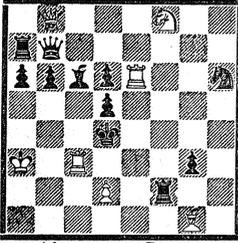
Matt in 3 Zügen

6474. H. Brixii-Wien

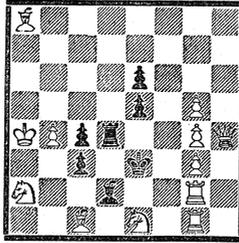


Matt in 3 Zügen

6475. K. Drechsler u. Dr. E. Witte 6476. H. Jambon-Dortmund

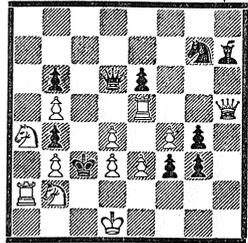


Matt in 3 Zügen



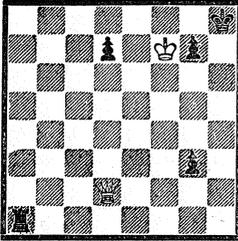
Matt in 3 Zügen

6477. E. Nebendorff

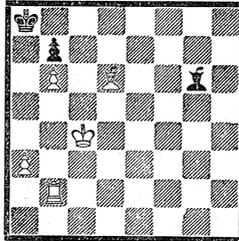


Matt in 3 Zügen

6478. K. Renner-Wehrmacht 6479. C. Wachenhusen-Berlin

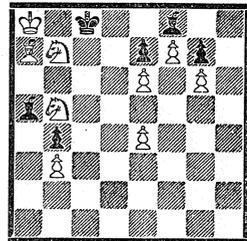


Matt in 4 Zügen



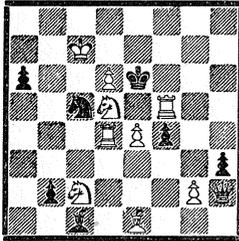
Matt in 4 Zügen

6480. Karl Richter-Köln

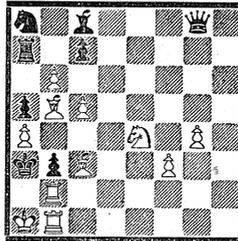


Matt in 4 Zügen

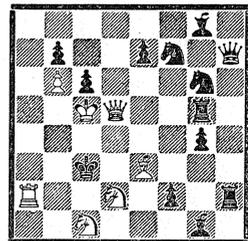
6481. K. Drechsler u. Dr. E. Witte 6482. S. Brehmer-Wehrmacht 6483. R. Büchner-Erdmannsdorf



Matt in 4 Zügen

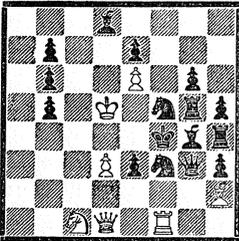


Matt in 5 Zügen



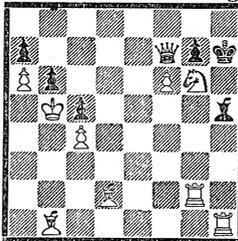
Selbstmatt in 2 Zügen

6484. W. Weber-Plauen



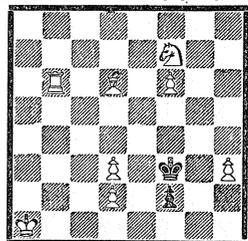
Selbstmatt in 2 Zügen

6485. R. Svoboda-Prag



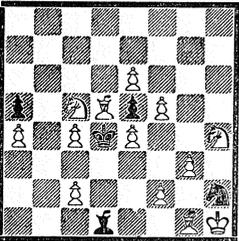
Selbstmatt in 3 Zügen

6486. O. Brenner-Berlin



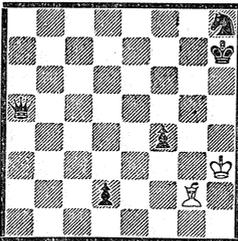
Hilfsmatt in 3 Zügen

6487. W. Kluxen-Hamburg



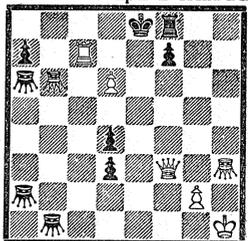
Hilfsmatt in 3 Zügen

6488. H. Brixl-Wien



Selbstmatt in 3 Zügen Länglizüger

6489. H. Stapf-Dernbach



Matt in 2 Zügen

Lösungen zu Heft 160/62 (April-Juni 1941)

Inkorrekt: 6371, 6381, 6382, 6384, 6388, 6389, 6390 (=210/0)

6364 (Voigt): 1.Tf4, dr. 2.Tc6♣. 1.—,K:f4; 2.Tc3♠(Tg7?). 1.—,Kd6; 2.Tg7♠(Tc3?). — Kreuzschach mit Dualvermeidung. Bei einheitlicherer Ausrichtung der Dualvermeidung hätte das Stück sehr viel mehr gewonnen. Sagmatt nach Kd4 und Kf6? (J.Br.) — **6365 (Hofmann)**: 1. Sh5, dr. 2.Sf6♠. Einfache Linienunterbrechung auf d2 bzw. e3 liefert die Varianten mit Verfallsstellen sowie einer vollständigen Halbfesselung. Ein abgegrauter Vorwurf. — **6366 (Hegermann)**: 1.c8S, dr. 2.Sd6♠. 1.—,Sde4(Sce4); 2.Se5(Sb6)♠. Das nackte Anti-Lewmannthema. Schon mehrfach mit drei (!) Themavarianten gemeifert. — **6367 (Kniefl)**: 1.Sa4, dr. 2.Lc5♠ 1.—,Se~; 2.Sf3♠. 1.—,Sf5(Seg6); 2.D:f4(Sc6)♠. Anti-Lewmann und Lewmann in f.V. (Verf.) Eine gute Aufgabe. — **6368 (Dr. Hartung)**: 1.L:e5, dr. 2.Sg3♠. 1.—,D:c6†(D:e5); 2.Lf6(Td6)♠. Thema vom 8. Mannschaftskampf der Schwalbe (Verf.) Etwas dürrig. — **6369 (Karge)**: 1.d4, dr. 2.Dh1♠. 1.—,T:d4(L:d4); 2.Sc3(Lc4)♠. Nowotny doppelwendig mit Thema B1 (Das 1. Spiel ist sogar ein vornehmer Nowotny). Ein geifilvolles und sehr gefälliges Stück. Eigenartig, interessant (R.Bü.) — **6370 (Ahues)**: 1.Ld1!, dr. 2.Lg4♠. 1.—,Se~†; 2.Se3♠ (Thema B mit Fesselung im Mattzuge). In der f.V.-Variante (1.—,Sc5†; 2.Se4♠) wird das Führerthema zur Abwechslung mit Präventivfesselung gezeigt. Mit Kreuzschach umrahmt. Sehr gut! (P. Kn.) — **6371 (Beck)**: 1.Db3!, dr. 2.Dd3♠. Dieser großangelegte 2♣ (R.Bü.) ist leider unlösbar nach 1.—,Td6. Sehr schade! — **6372 (Lafel)**: 1.Df2, dr. 2.Df3♠. 1.—,Se~; 2.Dd4♠. 1.—,Sc4(Sf5); 2.Sc5(D:f4)♠. 1.—,Sf~; 2.T:e5♠. 1.—,Se6(Sd3); 2.Sd6(D:e3)♠. Saubere, echoartige f.V.-Spiele der schwarzen Rolle mit Bi-Valve-Charakter hinterlassen einen sehr guten Eindruck, welcher durch den schwachen Punkt d5 allerdings etwas getrübt wird.

6373 (Nemo): 1.L:e5, Ka6; 2.Lc7, Ka7; 3.Ta1♠. 1.—,Ka4; 2.Lc3, Ka3; 3.Ta1♠. — **6374 (Ruoff)**: 1.Sg5!; 2.Se4(†); 3.Dd2(Dd6)♠. Zwilling: 1.De2!; 2.Lf3; 3.Dc3(Dc5)♠. Gute Zwillingminiatur! — **6375 (Schradr)**: 1.Lc3, Ke5; 2.Kg4 usw. 1.—,d4; 2.Lf4 usw. — **6376 (Dr. Fabel)**: 1.Lf3!, Sf3; 2.a8D, Sg5; 3.Dh1♠. Bahnungsoffer! 1.Ld7?, Sf5!; 2.? 1.b6?, Se2!; 2.? 1.Ld5(Lc4)?, Se2!; 2.? — **6377 (Trilling)**: 1.Db1, Zugzwang! 1.—,Tg2; 2.Le2†, Tg1; 3.Lf3♠. 1.—,Sg5; 2.Sf2†, Kh2; 3.Db8♠. 1.—,Sg3; 2.Dh7† usw. 1.Db3†, Sg3! — **6378 (Schmitz)**: 1.Sf3?, b1S† 1. Kh1! (dr. 2.Sg2), b1D; 2.Sf3, Dc1(D:c2); 3.Sf3(Te1)♠. Umwandlungswechsel mit Unterverwandlung im Probespiel, nicht im Lösungsspiel, was durchweg reizvoller und überraschender wirkt als der umgekehrte Fall. „Weder Römer noch Dresdner, weil keine Lenkung des Bb2 vorliegt“ (Br.) — **6379 (Polzer)**: 1.Sg7, Ta1 (Ta2, Ta3, Ta4, Ta6, Ta7, Ta8); 2.Lb1 (Lc2, Ld3, Le4, Le6, Ld7, Lc8); 3.Sf5♠. Leicht, aber scharf geprägt. — **6380 (Szabo)**: 1.Da8, b5; 2.Sa6, Ka2(3,4); 3.Sc5♠ sieht wie ein Linder aus. Aber 1.—,K:c4; 2.Dg8†, Kc5; 3.Dd5♠ zeigt, daß 1.Da8 nötig ist, um die g8-Schräge mit Erfolg betreten zu können, und 2.Sa6 soll c5 decken (K:c4, Dg8♠), ohne diese Schräge zu sperren; andernfalls genügt auch Se6. 2.Sa6 führt zum Matt, nicht weil die Pfattaufhebung nötig ist, sondern obwohl der schw. K nach a gelangen kann. Dieses „Weil“ und „Obwohl“ entscheidet thematisch. Gefälliger Scheinender! — **6381 (Brix)**: 1.h8S, b4; 2.Sf7, Kd5; 3.Dc4♠. 1.—,Ke5; 2.Dc3†, Kf4; 3.Dd4♠(Kd6); 3.Dc7♠. Nbl.: 1.h8D, h4; 2.Dh6, Ke5; 3.D:e3♠. 1.—,Ke5; 2.Dc3†, Kf6; 3.Dh6♠, ferner 1.b4!, Ke5; 2.Dc3†; 3♠. — **6382 (Früchtenicht)**: 1.h8D, L:h8; 2.Se7, Sf6; 3.c3♠(Sc5~; 3.Sd5♠) Grimshaw! 1.—,Sf6; 2.Dg7 usw. 1.—,Sg7; 2.Se7 usw. 1.—,Lf6; 2.D:f6 usw. Nbl.: 1.c7 oder 1.Se7, Sf6; 2.c7! usw. — **6383 (Mert)**: 1.e4(dr. 2.Db8♠), La6; 2.S7f6 usw. 1.—,Lb7(Tg2); 2.Dd3 usw. Der Umfand, daß 2.Dd3 nach 1.e4 ebenfalls droht, entwertet die Verteidigungen Lb7 und Tg2. Diese vermeiden nur den Dual. — **6384 (Dr. E. Palkoska)**: Beabsichtigt: 1.Sf5?, Lb4!(?) 1.Tg4!, L:g3; 2.Sf5, Ld6; 3.f7♠. Entfesselungsgrömer! 1.—,T:g3; 2.Sf5 usw. Leider geht auch 1.Sf5, Lb4; 2.Lg6 usw. — **6385 (Wachenhusen)**: 1.La8! Zugzwang, L:c4; 2.Tb7; 3.Tb4; 4.L:e4(Tf4)♠. 1.—,Lh7; 2.g6, L:g6; 3.Tg7; 4.Tg3♠. Vergl. die Aufgabe von Zepler in Klinke, Schwarzes Schnittpunktgefüge Nr. 3571 — **6386 (Drechsler)**: 1.g4?, D:f3! 1.Sa4(dr. 2.Sg5† usw.), Df2; 2.g4!, b3; 3.Ld3 usw. 1.—,De5; 2.T:e5†; 3.Sc5 usw. 1.—, Dc3(D:b6); 2.S:D usw. Ansprechende Vortellung des neuen Komplexen, wenn auch der zurechtfindende Schlüssel nahe liegt. — **6387 (Figura)**: 1.Lg7!, d6; 2.Kf6, Kd4; 3.Kf5†, Kc5; 4.Lh6, Kd4; 5.Lc3♠. Leichte, gefällige Miniatur! — **6388 (Breuer)**: Geplant ist Darstellung der Anti- und Grundform des L/S-Grimshaw. 1.Se3!, Sg5 (f.V. gegen T:f7!); 2.K:c6 (dr. 3.K:e5; 4.Dd4 oder Sg4♠), Lh5; 3.K:b5, Le2†; 4.K:c5, Sf3; 5.Sg4♠. Verf.: 1.T:f7?, e3; 2.Kc7, Ke4; 3.Dd6, Se5! 1.Kb6?, Lf1; 2.K:c5, Lh3; 3.Tf7, Lf5! 1.K:c6?, Sd4†; 2.K:c5, Sf5 usw. Leider hat der Verfasser einen zerstörenden Dual übersehen: (1.Se3, Sg5; 2.K:c6, Lh5); 3.K:c5!, Sf3; 4.Dh8!; 5.Tf5♠. — **6389 (Dr. Kraemer)**: Absicht: 1.Th3?, Sd2 usw. (Hier irrt der Verf., wie unten ausgeführt). 1.Tb6?, Te1! 1.Th2!, Ta2; 2.Tb6, Tc1(Te1); 3.Lc2!(Le2) usw. 1.—,Ta4; 2.Tb6, Tc1(Te1); 3.Lc4(Le4)! usw. Vier Plachuttaschnittpunkte bei verhältnismäßig geringem Material!! Dies Stück ist die Neuffindung einer Aufgabe in der „Schweiz. Schachztg.“, Aug. 1917. v. Holzhausen bezeichnete jene Aufgabe als eindrucksvollste der Plachuttaschöpfungen. Der Verfasser hat, wohl in der Erkenntnis, daß die Stellung Th7 das Ziehen dieses Turmes beinahe selbstverständlich macht, die kleine Verführung

1.Th3? einschalten wollen. Aber nach 1.—,Sd2;2.Te3! ist 3.♠ undenkbar. Oder 1.—,T:d5; 2.T:d5,Sd2;3.Te3;4.♠. 1.—,T:d5;2.T:d5,Ta3;3.Kd6;4.♠. Es wird wohl nötig sein, diese Nbl. durch einen w.Bg3 zu beseitigen, obwohl dadurch der Schlüssel etwas entwertet wird. — 6390 (Dr. Krug): Absicht: 1.Se6,d:e6;2.c7,e5(h5);3.c8L1,h6(h5,e5);4.Lg4(Lh3);5.L:f3(Lg2)♠. 2.—,h6;3.c8D,h:g5;4.T:h2†;5.Dh8♠. Nbl.: 1.Th3!1,h6(5);2.g:h6;3.h7;4.T:h2†,K:h2;5.h8D♠. 1.—,d:c6;2.d7;3.d8D;4.Df6(8) nebst 5.D:f5♠ bezw. 4.T:h2† nebst 5.Dh8♠. — 6391 (Dr. Speckmann): Der Verf. fügt w.Ba3 hinzu, um die Nbl. 1.L:c6 zu beseitigen. Studie um die Kombination Kling. 1.Lc3! (Andere Versuche, Lb2 nach g7 zu führen, scheitern an der Pattvermeidung Lh1 nebst g2),Lh1;2.L:c6,L:c6;3.Le1!(La5?,Lh1 nebst g2),Lh1;4.Lg3;5.Ld6;6.Lf8;7.Lg7♠.

6392 (Schaffer): 1.Da4,d4(g4);2.T:g5(Sd4),d3(g:h);3.Tg4(Se2†),d2(S:S)♠. Gelobt von A.M. — 6393 (Stapff): Sa♠: 1.—,a:b†. Spiel: 1.Tf2,g:f(Kd4);2.D:f(Te2†),g1~(Kc3);3.Db2(Tb2),a:b♠. Belobt. — 6394 (Dr. Fabel): 1.Dh8;2.L:e6♠ (nicht 1.L:e6 wegen B:D). Die lange Rochade ist aus folgenden Gründen unzulässig: Um die Stellung auf die Partieanfangsstellung zurückzuspielen, müssen Lb1 nach c8, ein S zur Rückverwandlung in den schw. a-Bauern nach a1 und der auf c4 geschlagene T nach h8 geführt werden. Voraussetzung dafür ist die Rücknahme des Zuges Bb2-b5. Dieser Zug darf erst zurückgenommen werden, wenn Lc1 und Th1 wieder auf den Plätzen sind. Entschlägt man nun den L durch Bh6:g5 und den T durch Bf7:g6, so kann der schw. T nur nach h8 zurückgespielt werden, falls man Ke8 bewegt. — Entschlägt man jedoch den L durch Bf6:g5 und den T durch Bh7:g6, so erfordert die Rückführung des Th8 über f8 den weißen Pendelzug Lg8-f7-g8 mit einem Schachgebot. In beiden Fällen ist die Rochade unmöglich. Lob spendet H.R. — 6395 (Brenner): Sa♠: 1.—,K:b1♠. Spiel: 1.Th6,T:I;2.Th1,D:T;3.Ka8!,Da8♠. Einige gute Lösser erlagen der Fehllösung 1.Th5,T:I;2.c4,T:b5†;3.c:b5.K:b1♠, aber das gleich lange 3.—,Kb3†! ist wegen 4.T:D kein Matt. Gelobt. Die Zugwechsel-Längflzügler des Verfassers sind herrlich (H.R.) — 6396 (Kluxen): 1.Kg5!1,T:f7;2.b7†1,T:b7;3.Sc6†,Kd7;4.Se5†,Ke6;5.Te8†,Te7;6.K:h5!,Kf5;7.Sd7,Th7♠. Dies raffiniert konstruierte Stück fand reiches Lob, namentlich weil 1.K:h5? daran scheitert, daß dann nach 5.—,Te7 Weiß in Zugnot wäre. Das beste Märchenschach, vielleicht die beste Aufgabe des Heftes (JB).

Bearbeiter: Zweizüger: J. Mikulcak. — Mehrzüger: E. Schütte. — Selbstmatt, Märchenschach: O. Brenner. — Löserliste: H. Stapff.

Im Lösungsturnier erhielt H. Apfel den 1., R. Büchner den 3., W. Ehms den 2., W. Horn den 17.(!), G. Maier den 4., E. Schmidt den 15.(!) Stern.

Turnierentscheidungen

Nationales ungarisches Blathy-Gedenktturnier. A) Hilfsmatt-4♠: Preise: 1.-3. geteilt: G. Neukomm (s. Diagr.: 1.fe4,cd6;2.Sc2,dc7;3.Kd3,cb8D;4.Kc4,D:b5♠), Dr. G. Paros u. F. Fleck (s. Diagr.: 1.Tg5,Lh4;2.Dg4,L:h3;3.Dg2,L:d7;4.Tg3,Ld8♠. Recht eindrucksvoll das zweimalige Linienöffnen von D und T für „ihre“ Läufer) und S. Boros (s. Diagr.: 1.Sd7†,Kd5;2.La7,Kc4;3.Sc5,Kb4;4.Sb7,Sc7♠). Ehr. Erw.: G. Neukomm und L. Schór, L. Lindner, Dr. N. Kovács. Lob: Z. Zilahi, T. Feldmann, Dr. G. Schweig, I. Telkes u. Dr. Lazarus u. B. v. Varady. — B) Selbstmattmehrzüger: Kein 1. Preis. 2. u. 3. Pr. gef. G. Neukomm mit 2 Aufgaben. Ehr. Erw.: S. Boros. Richter: Dr. K. Ebersz und Dr. N. Kovács.

Annaberger Jubiläumsturnier 1940. Preise: 1. F. Müller (s. Diagr.: 1.Sd7?,Lc7! 1.Ld7?,Sc7! 1.Le1,Lc7;2.Ld7! 1.—,Sc7;2.Sd7. Blockung schwarzer Figuren auf c7, im Probespiel Blockung weißer Figuren auf d7), 2. H. Vetter, 3. Dr. W. Helm. Ehr. Erw.: F. Müller. 15 Bewerbungen. Richter: Dr. G. Kaiser.

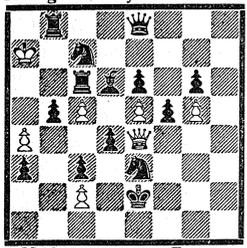
Tijdschrift, Jahresturnier 1940. Mehrzüger. Preis. J. Krijenburg (s. Diagr.: 1.—,Kd4;2.Sdc4†,Ld5;3.Sf7†,Ke4;4.Sfd6♠. Doppelter Pfalzwechsel, einmal zwischen den weißen Springern, dann noch zwischen schw. K und schw. L. erstmalig im Thematurier 1934/35 der

G. Neukomm

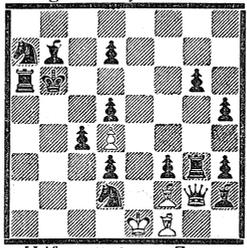
Dr. G. Paros u. F. Fleck

S. Boros

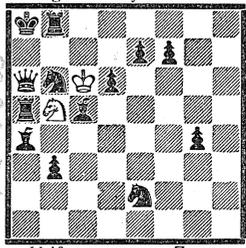
1.-3.Pr.gef.Blathy-Gedenk.1940 1.-3.Pr.gef.Blathy-Gedenk.1940 1.-3.Pr.gef.Blathy-Gedenk.1940



Hilfsmatt in 4 Zügen

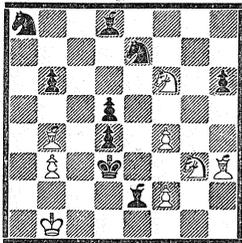


Hilfsmatt in 4 Zügen



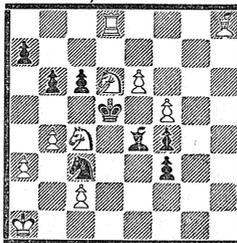
Hilfsmatt in 4 Zügen

F. Müller-Fürth
1. Pr., Annaberger Turnier, 1940



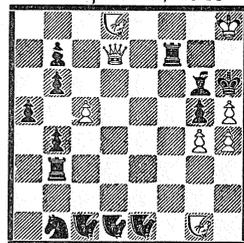
3♣ 1.Le1, dr. 2.S:d5

J. Krijtenburg
Pr. Tijdschrift 1940



4♣ 1.Se5

Dr. A. Chicco
Pr. Tijdschrift, 1940



2♣ Zylinderschach 1.Dd6

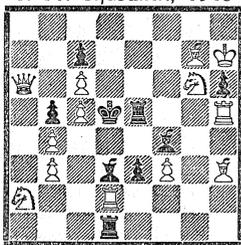
Kieler Neuesten Nachrichten dargestellt). Richter: Dr. M. Niemeyer und F. W. Nanning. — Märchenschach. Preis: Dr. A. Chicco (s. Diagr.: Durch 1.Dd6 wird Bb6 gefesselt, so daß h:a5♣ droht. Durch Wegzüge des Tb3 wird die Linie des Ne1 geöffnet. Wohin der s.T aber auch zieht, immer unterbricht er eine Nachtreilerlinie. So entfehen 2 Valve- und 5 Bivalvespiele: 1.—,Td3;2.S:f7♣ und 1.—,Tg3;2.Ta4♣ sind die beiden Valvespiele, hier wird Nc1 verfestelt. Nd1 wird in 3 Abspielen verfestelt, nämlich in 1.—,Tb2 (oder Th3);2.D:b6♣, 1.—,Tc3;2.Db8♣ und 1.—,Te3;2.Df8♣. Ne1 wird zweimal verfestelt: 1.—,Ta3;2.D:g6♣ und 1.—,Tf3;2.h:g5♣, hier wird g5 von Ng1 gedeckt. Zu diesem reichen inhalt treten noch 2 Linienöffnungen: 1.—,g:h4;2.Df4♣ und 1.—,a:h4;2.Ng:b7♣). Ehr. Erw.: 1. A. S. Ojanen, 2. P. A. Koetsheid, 3. P. v. Hensbergen. Lobe: 1. P. A. Koetsheid, 2. H. Hassebroek, 3. A. G. Ojanen. Richter: A. Wijker und F. W. Nanning.

Tijdschrift, 21. Thematurnier A. C. White hatte folgendes Thema gestellt: Fortgesetzte Verteidigung und Linienöffnungen für einen weißen und einen schwarzen Läufer und Verfestlungen eines weißen und eines schwarzen Läufers. Preise: 1. E. Vissermann (s. Diagr.: 1.—,T~;2.De5♣, darum 1.—,Tf5 mit Verfestlung von Ld5 und Lh2; 2.Se7♣), 2. J. Hartong. Ehr. Erw.: 1. J. Scheffer, 2. G. Smit. Lobe: 1. u. 2. gef. C. de Rooy und E. Vissermann, 3. E. Postma, 4. P. Overkamp. 29 Bewerbungen. Richter: F. W. Nanning und A. P. Eerkes.

Jahresturnier 1940. Zweizüger. Preise: 1. G. H. Drese (s. Diagr.: 1.—, droht 2.de4♣. Zieht der Te4 weg, so tritt als sekundäre Drohung 2.Sd4♣ bzw. 2.S:e3♣ auf. Nur die Züge 1.—,Te5 und 1.—,Tf4 verhindern alles, dann verfestelt jedoch der Turm Ld6 und Dg3, jedoch kann jeweils nur eine der beiden Verfestlungen wegen Entfestelung von Sb5 bzw. Tf3 genutzt

E. Vissermann

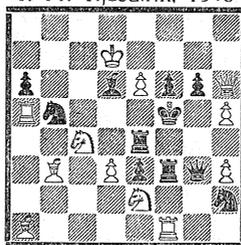
1. Pr. Tijdschrift, 1940



2♣ 1.Dc8

G. H. Drese

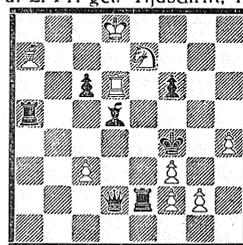
1. Pr. Tijdschrift, 1940



2♣ 1.Lc2

H. H. Kamstra

1. u. 2. Pr. gef. Tijdschrift, 1940

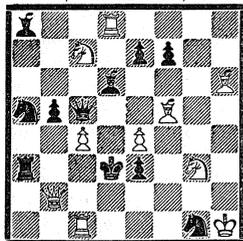


2♣ 1.Lb8

werden: 1.—,Te5;2.S:g5♣ und 1.—,Tf4;2.S:d6♣. Also Herpalthema, mit schwarzer Entfestelung, durch f.V. hervorgerufen), 2. H. Molnar, 3. J. Kiss und J. Szöghy. Ehr. Erw.: 1. A. F. C. v. d. Linden, 2. Z. Zilahi, 3. F. Herpai und J. Kiss, 4. G. Klein, 5. H. H. Kamstra. Lobe: 1. A. M. Koldijk, 2. F. Storm, 3. E. Vissermann, 4. G. Klein, 5. A. Piatasi. Richter: A. P. Eerkes und G. Smit. — **20. Thematurnier.** 4 Bewerbungen, davon 3 inkorrekt. J. H. C. Fontein jr. erhielt eine ehr. Erw. — **19. Thematurnier.** (E. Postma forderte 2♣, in denen Schwarz den Matt drohenden Stein fesselt; der gefesselte Stein soll trotzdem mattsetzen). Preise: 1. u. 2. gef. H. H. Kamstra (s. Diagr.) und J. Hartong. Ehr. Erw.: 1. H. B. Sarink, 2. A. F. C. v. d. Linden. Lobe: 1. W. J. v. d. Mees, 2. C. L. Ruben. 14. Bew. Richter: E. Postma.

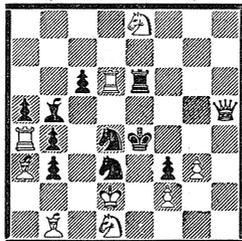
Skakblad, 21. Thematurnier. Thema: Führer II (Führerthema in fortgesetzter Verteidigung, vergl. auch Schwalbe Ill. 1940, S. 28 und Schwalbe I. 1941, S. 122). Preise: 1. K. A. K. Larsen (s. Diagr.: Um auch die sekundäre Drohung Sb4♣ zu parieren, muß die s. D — vom Nebenspiel 1.—,D:c4;2.Td1♣ abgesehen — den Ld6 entfesteln: 1.—,Dd4;2.Dc2♣ und 1.—,Dd5;2.ed5♣ sind die Themaspiele), 2. H. V. Tuxen. Ehr. Erw.: 1. u. 3. Lars Larsen, 2. H. V. Tuxen. Anfängerpreis: B. Kleif. 16 Bewerbungen. Richter: H. Knuppert u. G. Thomas.

K. A. K. Larsen
1. Pr., Skakbladet, 1941



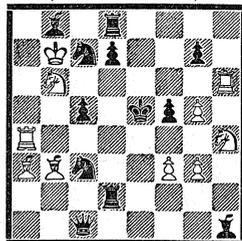
2♠ 1.Sa6, dr. 2.Sc5♠

G. Jönsson-Torsby
1. Pr., Schackvärlden, 1940



2♠ 1.Lb2, dr. 2.T:d4♠

H. Fröberg-Härnösand
3. Pr., Schackvärlden, 1940

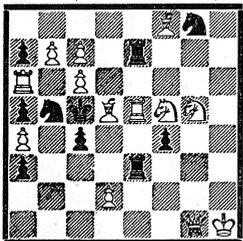


2♠ 1.L:c5, dr. 2.Sg6♠

Tidskrift för Schack. Jahresturnier 1940 für Zweizüger. Preise: 1. H. Molnar-Budapest, 2. H. Fröberg-Härnösand, 3. Jan Knöppel-Lidingö (Preisträger s. J.A. Nr. 199-201, VII/VIII 1941, S. 184). Ehr. Erw.: 1. u. 4. Sven Ceder-Uppsala, 2. G. Jönsson-Torsby, 3. Gunnar Rehn-Tallasen, 5. J. Banyai. Richter: Fr. Lindgren.

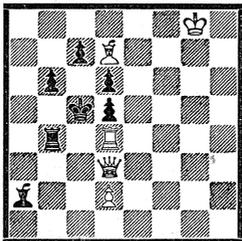
Schackvärlden. 1. Thematurnier, 1940. Gefordert wurden „drei verschiedene Schädigungen im Mattverführungskomplex“, wir würden sagen: Trialvermeidungsaufgaben. Preise: 1. G. Jönsson (s. Diagr.: 1.—, Sf5; 2. Dg4♠, nicht Sc3 oder T:e6♠. 1.—, Sc2; 2. Sc3♠, nicht Dg4 oder T:e6♠. 1.—, Se2; 2. T:e6♠, nicht Dg4 oder Sc3♠), 2. K. Arnstam, 3. H. Fröberg (s. Diagr.: 1.—, Sd5; 2. Ld6♠, nicht Sc4 oder Bf4♠. 1.—, S7d5; 2. Sc4♠, nicht Ld6 oder Bf4♠. 1.—, Bd5; 2. Bf4♠, nicht Ld6 oder Sc4♠). Richter: S. Ceder.

E. Battaglia-Viareggio
1. ehr. Erw., Schackvärlden, 1940



2♠ 1.—, T:d4; 2. Dc3♠, Lc4; 3. Da3♠. 1.—, c6; 2. T:d5♠, 2. Langberg. Ehr. Erw.: 1. H. Fröberg, 2. A. O. Evang, 3. H. Lukkarienen.

O. M. Olsen-Oslo
1. Pr., Schackvärlden, 1940



3♠ 1.—, S~ zwei Sekundärrohungen, 2. Se4(6)♠, die durch Züge nach d4 und d6 gleichzeitig pariert werden können) — Dreizüger. Preise: 1. O. M. Olsen-Oslo (s. Diagr.: 1.—, dr. A. O. Evang. Sonderpreis: C. Lukkarienen.

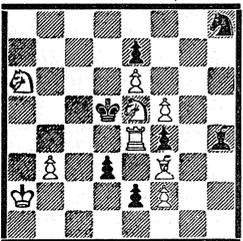
Schackvärlden. Jahresturnier 1940. Zweizüger. Preise: 1.

G. Jönsson-Torsby (s. J. A. Nr. 202, VII/VIII 1941, S. 184), 2. S. Ceder, 3. S. Ekström. Sonderpreise: F. Storm u. C. G. Ström. 1. ehrende Erw.: E. Battaglia (siehe Diagr.: Nach 1.—, S~ zwei Sekundärrohungen, 2. Se4(6)♠, die durch Züge nach d4 und d6 gleichzeitig pariert werden können) — Dreizüger. Preise: 1. O. M. Olsen-Oslo (s. Diagr.: 1.—, dr. A. O. Evang. Sonderpreis: C. Lukkarienen.

Allelei

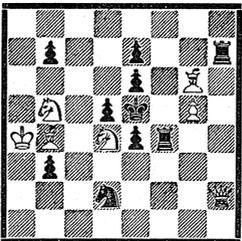
Zum Gegenstand eines Thematurniers (s. Schwalbe November 1936, S. 623) wurde das **Cheney-Thema** gemacht: „Eine Fesselung des Weißen durch Schwarz wird durch Weiß in eine Halbfesselung verändert, dann schlägt Schwarz eine der beiden halbgefesselten Figuren, die andere setzt Matt mit Entfesselungseffekt durch Verstellung“. (Nr. 1). Diese Definition ist nicht richtig. Weiß ist ja schon (durch Weiß) entfesselt und braucht nicht erst noch durch Schwarz entfesselt zu werden. Eine Entfesselung nach vorheriger Fesselung wird z.B. durch den 2. schw. Zug in Nr. II erzielt, die zwar nur ein landläufiges Thema (Weglenkungs-Treffpunkt) darzustellen scheint, aber in bewußtem Gegensatz zum Cheney-Thema konftruiert wurde. — Die Feststellung, daß kein Entfesselungseffekt vorhanden ist, tut dem Cheney-Thema durchaus keinen Abbruch: Hinsichtlich der Entfesselung verhält sich diese zu dem in Nr. II dargestellten Vorwurf etwa wie der (gewöhnliche)

I. R. Cheney
Russisches Turnier, 1936



3♠ 1.—, Lf6; 2. Td4♠, K:d4!(e5); 3. Sc6(Td5)♠

II. H. Stapff
Urdruck

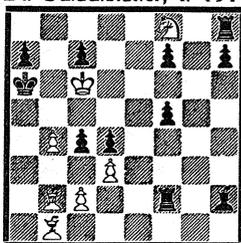


3♠ 1.—, La5?, Sc4♠! 1. Lc5, dr. 2. Sc6♠. 1.—, e3; 2. Lb6, Sc4; 3. Se3♠

Nowotny zum Grimshaw. Sowohl beim Nowotny, als auch beim Cheney-Thema ist ja mit dem weißen Sperrzug (bzw. Entfesselungszug) das Problem eigentlich schon abgeschlossen, denn der folgende schw. Zug stellt keine Verteidigung dar, sondern lediglich eine Differenzierung. H.St.

III. A. Grunewald

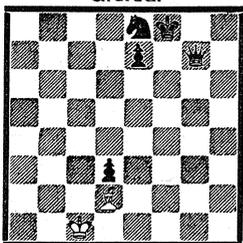
Dt. Schachblätter, I. 1941



Matt in 5 Zügen

V. H. Stapff

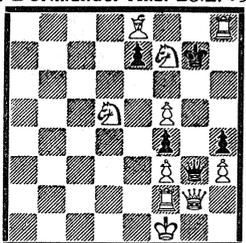
Urdruck



s3♣ Längltzüger

VI. H. Berkenbusch

Pr. Dortmunder Anz. 26.2.1938



3♣ 1.Tb2

Zwei Hamburger in exakter „thematischer Bindung“ enthält die Aufgabe von Grunewald (Nr. III). Sicherlich läßt sich der logische Komplex noch um einen weiteren Vorplan (oder gar um mehrere Vorpläne) erweitern. — Lösung: 1.La2?,T:c2! 1.Sd7?,Ld6! Zwei Schaltungen (Hamburger Idee) sind nötig, um die beiden Verteidiger endgültig auszuschalten (durch Verfehlung): 1.Lc3!,d:c3 (1. Hamburger, für den Turm); 2.La2!,Tf4 (2. Hamburger, für den Läufer); 3.Sd7,Lg1;4.d4 (Nowotny). A.T.

IV. H. Stapff

Urdruck



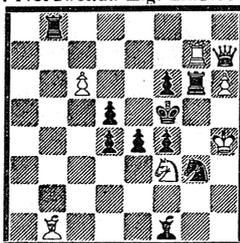
s4♣ Längltzüger
1.Td2, 2.Tc2+

Tempoduell. Das Teildiagramm Nr. IV zeigt einen Sechsfteiner, welcher das Tempoduell T/S darstellt. (Das Schema H. Langes, Dez. 1940, S. 98, war schon in zwei Zügen lösbar!) Weit mühsamer ist das Duell L/S zu konstruieren (Nr. V). Die thematische Bewegung des S wird hier durch die D-Fesselung bewirkt: 1.Lh6,Sc7(Sd6)?; 2.Ld2!, aber 1.—,Sf6!;2.Lg5,Se8(S~);3.Ld2! (Wer den kleinen Schönheitsfehler 2.—,Se4;3.L~ vermeiden will, muß allerdings noch einen schw. Be4 hinzufügen!) H.St.

Die Stufenbahnung. Vor etlichen Jahren erschien eine Anzahl Aufgaben mit weißen Bahnungen, in denen der Bahnungszug in zwei Teile zerlegt ist. Nr. VI wird vom Verfasser als einzige echte Stufenbahnung bezeichnet, da es die einzige Aufgabe ist, in der der erste Teilzug selber schon ein Bahnungszug (vergl. das Nebenspiel 1.—,e6;2.f6+,Kg6;3.Dc2+) ist: 1.—,e5;2.Ta2,e4;3.Db2+. — In Nr. VII wird erstmalig der

VII. E. Merz

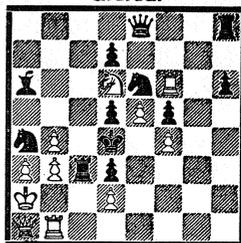
V. Nordwestdt. Ztg. 22.5.1939



4♣ 1.Te7

VIII. C. Klett

Urdruck

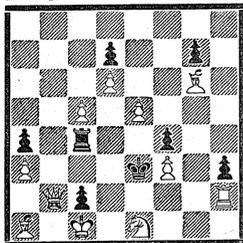


4♣ 1.Tc1, dr. 2.T:c3

Bahnungszug so in drei Teile zerlegt, daß als Ganzes ein Vierzügler mit zwei gestaffelten Vorplänen entsteht: 1.Tc7?,Td8! 1.Td7? (dr. 2.Td5+),Lc4! (nicht Tb5). 1.Te7,Se2;2.Td7,Tb5;3.Tc7;4.Dd7+. Hoffentlich ist dies ursprünglich inkorrekt erschienene Stück jetzt korrekt. — Denselben Gedanken zeigt Nr. VIII in kompakterer Gestalt: 1.Th1?,Dg6(8)! 1.Te1?,Sg7! 1.Tc1, dr. 2.T:c3. 1.—,Dc8;2.Te1.Sg7;3.Th1;4.Dg1+. (1.—,S:f4;2.T:c3,Sb2;3.D:b2). W.K.

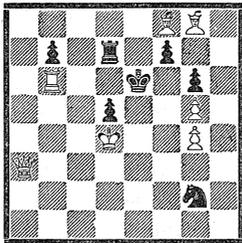
Brennpunktverlegung. (vergl. F. Palas, Deutsche Schachblätter, 15.7.1936, J. Mikucak, Die Schwalbe, Jan. 1937 usw.) Seinerzeit wurde bezweifelt, daß die dualfreie Verlegung der Brennpunkte eines schwarzen Turmes möglich ist. K. Schliestedt hat als erster die Gefahr des Duals beim Besetzen eines Brennpunktes durch den schwarzen Turm überwunden; sowohl im Saß (Brennpunkte c3 und d4) wie im Spiel (Brennpunkte e2 und e4) geht die Lösung dualfrei vor sich. — Siemon schaffte eine um 5 Steine sparsamere Aufgabe, die noch den kleinen Vorteil hat, daß mit 1.—,S~ ein weiteres Abspiel vorhanden ist, wenn hier auch im Saß und Spiel dasselbe Matt folgt. Bei Siemons Aufgabe werden die Brennpunkte d6 und e7 durch den Schlüssel nach d5 und f7 verlegt. — Jetzt hat Knut Arstam mit Nr. XI eine noch bessere Darstellung gefunden: Er kommt, wohl vor allem durch eine günstigere Aufstellung des weißen Königs, mit einem Stein weniger als Siemon, mit 13 Steinen, aus und hat außer den Themaspielden drei weitere Abspiele, von denen zwei (1.—,S~ und 1.—,f:g3) nach dem Schlüssel Mattwechsel aufweisen. Die Brennpunkte d3/e2 werden durch

IX. K. Schlieftedt-Genthin
Dt. Schachbl. 1. 3. 1938



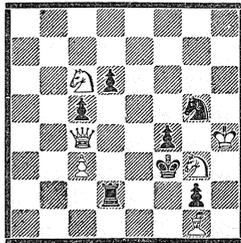
2♣ 1.Db7

X. E. Siemon-Wattenbek
Kieler Neueste Nachr. 15.5.1938



2♣ 1.Df5

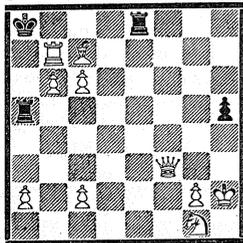
XI. Knut Arnflam
1. Pr. Vart Hem, 1. 1941



2♣ 1.D:c5

den Schlüssel nach d4/f2 verlegt. Ein glücklicher Fund! — Die bisher bekannten Aufgaben mit diesem Thema zeigen, daß es zwei Darstellungstypen gibt: a) der schwarze Turm steht auf einem schrägen Nachbarfeld seines Königs, (vergl. Nr. X; b) der schwarze Turm steht einen Springerzug von seinem König entfernt, (vergl. Nr. IX und XI. Bei diesen beiden Aufgaben erkräftigt sich die Übereinkimmung der Stellungen auch auf die Dame, die wieder um einen Springerzug vom schwarzen Turm (und um einen Kamelzug vom schwarzen König) entfernt steht. Gibt es weitere Darstellungstypen? Gibt es Stellungen, in denen schw. T und schw. K (wie bei Nr. IX und XI) zwar um einen Springerzug voneinander entfernt stehen, die w. D jedoch einen anderen Platz einnimmt?

XII. W. A. Shinkman
Detroit Free Press, 3.6.1882



3♣ 1.Kh1

ist am 27. August 1941 im 45. Lebensjahre verschieden. N. hat sich erst spät dem Schachproblem zugewandt. Sein erstes in der Schwalbe veröffentlichtes Problem ist im Dr. Birgfeld-Gedächtnisblatt, Mai 1939 zu finden. Seine Aufgaben verrieten ein ständig wachsendes Können. (Vergl. Nr. 6464 und 6477 in diesem Heft).

Häufung der Drohungsidee (vergl. Schwalbe III. 1941, S. 143). Shinkmans Aufgabe (mitgeteilt von J. Breuer) zeigt eine Siebenfachsetzung der Drohungsidee (nach Trilling: Drohwuchs). 1.—,T:a2;2.Df7. 1.—,Ta4;2.De4. 1.—,Ta6;2.De2. 1.—,Tc8;2.Df5. 1.—,Td8;2.Dd5. 1.—,Tg8;2.Dd5. 1.—,Th8;2.Dc3. Gibt es andere Häufungsdarstellungen, die dieser Aufgabe gleichkommen? Ist die Zahl von 7 Drohwuchslenkungen zu überbieten?

Bundesnachrichten

Unsere Soldaten. W. Bergmann wurde zum Leutnant befördert. — E. Merz wurde durch mehrere Granatsplitter am Bein und an der Hand verwundet und liegt jetzt in einem württembergischen Lazarett. — Th. Siers kämpfte in Finnland.

Ernst Nebendorf-Wermelskirchen, Weltkriegsbeschädigter, ist am 27. August 1941 im 45. Lebensjahre verschieden. N. hat sich erst spät dem Schachproblem zugewandt. Sein erstes in der Schwalbe veröffentlichtes Problem ist im Dr. Birgfeld-Gedächtnisblatt, Mai 1939 zu finden. Seine Aufgaben verrieten ein ständig wachsendes Können. (Vergl. Nr. 6464 und 6477 in diesem Heft).

Schrifttum

Aarsskrift für Dansk Skakproblem Klub 1940. Das dänische Jahrbuch ist wiederum außerordentlich interessant. Leider vermag ich die dänischen Ausführungen nicht vollständig zu lesen. Jedoch glaube ich, den Sinn der problemtheoretischen Darlegungen in allen Fällen erfaßt zu haben. Der Bericht des Sekretärs R. Pryß zeigt eine Reihe hervorragender Aufgaben, von denen insbesondere ein „Schachgefahr-Römer“ von K. A. K. Larsen, 1. Preis im 18. Thematurnering Skakbladet, sowie eine hervorragende Miniatur von O. G. Lauritsen interessieren. Außerordentlich fesselnd und anregend ist ferner ein Aufsatz von Dr. Niels Höeg, der neue Bemerkungen zur Problemlunft bringt und über die Verbindung verschiedener Sperrthemen miteinander schreibt. An indisch eingeleiteten Sperrthemen unterscheidet Höeg 1) den Inder als solchen (Abzugsmatt), 2) Aufopferung oder Einschränkung der Wirkungskraft (der kritische Stein wirkt nicht unmittelbar beim Matt mit) und 3) der Sperrstein bleibt stehen, während der kritische Stein von einem anderen Feld matt gibt. Dr. Höeg zeigt nun, wie sich die drei vorgenannten Möglichkeiten in einer Aufgabe zusammenfallen lassen. Er zeigt ferner, daß Aufgaben der vorgenannten Gruppe sich mit bestimmten Themen aus dem weiß-schwarzen Schnittpunktgebiet vereinigen lassen. Über zwei verschiedene Zweizügerthemen schreiben mit 6 bzw. 8 Beispielen Lars Larsen und Villy Nielsen. Auch schreibt H. V. Tuxen mit 8 Beispielen über neue moderne Zweizüger-Vorwürfe. Im Anschluß hieran wird eine Sammlung von 24 Aufgaben des bekannten dänischen Problemmeisters Dr. L. A. Munk (geb. am 28. 9. 1868 in Fredericia, gest. am 6.5.1924) gegeben. Den Abschluß bildet der Preisbericht im nationalen Turnier des dänischen Schachproblem Klubs 1940.

Dr. W. Maßmann.